

Herausforderndes Verhalten in der Kita

Susanne Becker

Copyright der Originalausgabe © Kita Fachverlag

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Amazon Deutschland oder Partner

Der Druck erfolgt in chlorfreier Tinte und das säurefreie Papier für den Innenteil des Buches wird von einem Anbieter mit Forest Stewardship Council-Zertifizierung bezogen. Alle Abfälle, die beim Drucken entstehen und sich im Büroalltag anfallen, werden ordentlich recycelt und verwertet. Zudem werden in der Zukunft weiterhin Prozesse stattfinden, um die Umweltfreundlichkeit zu versichern. Damit verpflichtet sich der Druckpartner Amazon und seine Partner dazu, seinen Teil zum Umweltschutz beizutragen.



Wir haben uns bewusst für den Druck durch Amazon entschieden - denn so werden nur die Bücher angefertigt, die auch benötigt werden. Unser Verlag verzichtet zudem auf überflüssigen Schriftverkehr und wickelt alle Prozesse digital ab. Dies spart Ressourcen und schont die Umwelt!

ISBN: 978-9-403716-86-2

Herausforderndes Verhalten in der Kita

33 bewährte Impulse, wie Sie schwierige Situationen verstehen und bedürfnisorientiert lösen für einen entspannten Kita-Alltag



Inhalt

1. Bedürfnisse als Teil des Menschseins.....	9
2. Der Unterschied zwischen Wollen und Brauchen.....	13
3. Bedürfnisorientierte Erziehung – eine neue Perspektive	17
4. Nicht wahrgenommene Bedürfnisse als Ursache grenzverletzenden Verhaltens.....	21
5. Wenn Bedürfnisse nicht erfüllt werden (können)	25
6. Wie sollen wir das alles schaffen? – 3 Strategien gegen Stress.....	29
7. Wie Sie Ihre Motivation, in die vorschulische Bildung zu gehen, nachhaltig nutzen können.....	33
8. Authentisch handeln – einfach mal Sie selbst sein.....	37
9. Ein sonniges Klima in einem unterstützenden Kita-Team	41
10. Erziehungspartnerschaften in der Kita.....	45
11. Gemeinsam mit dem Kind eine Lösung finden	49
12. Starke Erzieher managen herausfordernde Situationen.....	53
13. Verantwortung der Politik für die Qualität in Kitas sichtbar machen und einfordern	57
14. Heikle Situationen wahrnehmen	61
15. Schwierigen Situationen auf den Grund gehen.....	65
16. Herausfordernde Situationen souverän meistern	69
17. Reflexion und Strategieentwicklung als Hauptaufgaben von Erziehern	73
18. Wenn es ständig zu laut ist – ein Dauerthema in der Kita	77
19. Weinende Kinder mit Präsenz und Akzeptanz (er-)tragen.....	81
20. Wenn Kinder streiten – einmischen oder (r)aushalten?.....	85
21. Wenn nur das Ich zählt – Sozialkompetenz entwickeln	89
22. Wenn Kinder wütend sind – im Spannungsfeld der Gefühle	93
23. Wenn Kinder aggressiv sind – Präsenz und schnelle Reaktionen	97
24. Wenn Kinder traurig sind – mitfühlen, nicht mitleiden.....	101

25. Wenn Kinder sich zurückziehen – Hilferuf oder nur eine Phase? ...	105
26. Wenn Kinder trödeln – Provokation oder Training?	109
27. Wenn Kinder nicht (zu-)hören, sollten Sie in die Beziehung investieren.....	113
28. Wenn Kinder nicht stillsitzen (können) – innere Ruhe als Grundbedürfnis.....	117
29. Wenn Regeln nicht eingehalten werden – Machtkämpfe vermeiden.....	121
30. Wenn Kinder nicht verlieren können – Bewältigungsstrategien entwickeln	125
31. Wenn Kinder (andere Kinder) beißen – ein Ruf nach Hilfe	129
32. Am Ball bleiben, wenn Veränderung auf sich warten lässt	133
33. Professionell handeln – ein Konzept für Grenzsituationen.....	137
34. Quick Tipps für herausfordernde Situationen in der Kita.....	141

Ihre Meinung ist uns wichtig. Was können wir verbessern? Hat der Fehlerteufel zugeschlagen? Schreiben Sie einfach eine formlose Mail an verlags.kontakt@gmail.com und teilen Sie uns Ihren persönlichen Eindruck mit.

Vielen Dank

Einleitung

Erfüllte Bedürfnisse sind die Grundlage für eine emotionale Balance, für Sicherheit und Zufriedenheit. Das gilt für alle Menschen, insbesondere aber für Kinder, die in hohem Maße von den Entscheidungen Erwachsener abhängig sind. Werden Bedürfnisse nicht oder nur unzureichend befriedigt, führt das zu einer emotionalen Schiefelage. Als Folge dessen kann es passieren, dass Kinder unkontrolliert schreien, mit Spielsachen um sich werfen oder sogar andere Personen verletzen. Solche und ähnliche Situationen fordern Erzieher im Kita-Alltag immer wieder heraus. Aus der erwachsenen Sicht ist das Verhalten der Kinder oft weder verständlich noch nachvollziehbar. Häufig reagieren pädagogische Fachkräfte dann zu schnell oder unangemessen, denn nur selten haben sie genügend Zeit, um die Situation ausreichend zu analysieren. Doch selbst wenn das grenzwertige Verhalten reguliert und die überbordenden Gefühle scheinbar wieder in geregelte Bahnen gelenkt wurden – ein ungutes Gefühl bleibt oft trotzdem auf beiden Seiten zurück. Die Kinder fühlen sich nicht ernst genommen, und ihre Gefühle schwelen im Verborgenen weiter. Erzieher werden im Nachhinein oftmals von Schuldgefühlen und Selbstzweifeln geplagt, was sie nicht selten irgendwann resignieren lässt. Diesem Thema möchte sich das vorliegende Buch widmen. Es wird die Hintergründe grenzwertigen Verhaltens analysieren und dabei helfen, Lösungskompetenzen zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.

Als ich vor über 30 Jahren den Beruf der Erzieherin erlernte, tat ich das mit vielen Idealen im Kopf und den Erfahrungen

aus einigen privaten Beziehungen zu Kindern im Vorschulalter. Sehr rasch bemerkte ich, dass sich die Erziehung in der Kita stark von der Betreuung im privaten Kontext unterschied: Herausfordernde Situationen entwickelten sich hier in einem viel schnelleren Tempo und mit einer stärkeren Intensität als im familiären Setting. Hinzu kam die Vielfalt unterschiedlicher Persönlichkeiten und Temperamente, mit welcher ich bei den Kindern der Kita-Gruppe konfrontiert wurde.



Das forderte mich heraus, und ich hoffte auf wertvolle Impulse und Handlungskonzepte im theoretischen Teil der Ausbildung. Leider konnten die Vorlesungen an der Fachhochschule diese Erwartungen nicht erfüllen und dahin gehende Fragen wurden von den Dozenten nur vage beantwortet.

So machte ich mich also bei erfahrenen Erzieherinnen (Erzieher gab es in meinen ersten Wirkungsstätten leider noch nicht) und Eltern in meinem Bekanntenkreis auf die Suche nach funktionierenden Methoden, um mit grenzwertigem Verhalten von Kindern umgehen zu lernen. Ergänzend dazu las ich weiterführende Fachliteratur und erarbeitete mir auf diese Weise ein persönliches Handlungskonzept, um mit schwierigen Situationen souverän zurechtzukommen. Mir war klar, dass Eskalationen immer eine Vorgeschichte haben und die Lösung darin liegt, diese herauszufinden. Auf der Suche nach den Hintergründen und Ursachen grenzwertigen Verhaltens entdeckte ich einen für mich eher neuen Bereich der kindlichen Persönlichkeit: die

Bedürfnisse. Jede herausfordernde Situation entsteht durch die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern, Erwachsenen und einer Gruppe als Ganzem. Mir wurde bewusst, dass es im Rahmen von Konflikten nicht nur ein Richtig oder Falsch, sondern eine Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten gibt. Die zur jeweiligen Situation passende Lösung zu ergründen, war fortan für mich eine Herzenssache in meiner täglichen Arbeit.

Die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern, der pädagogischen Fachkräfte und der Gesellschaft zu erforschen und daraus Handlungsmöglichkeiten und -konzepte zu entwickeln, ist das Anliegen des Ihnen vorliegenden Buches. In 33 Kapiteln möchte ich Ihnen Impulse mitgeben, um mit herausfordernden Situationen und grenzwertigem Verhalten von Kindern besser umgehen zu können. Ausgehend von Ihrer Motivation, einen pädagogischen Beruf zu ergreifen, über gesellschaftliche Notwendigkeiten bis hin zu den Lösungskompetenzen der Kinder soll dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Konkrete Beispiele aus dem Kita-Alltag geben ganz praktische Anregungen für verschiedene Situationen, die Ihnen in der Kita begegnen können.

Ich wünsche Ihnen wertvolle Erkenntnisse und einen maximalen Gewinn für Ihre tägliche Arbeit in der Kita.

Susanne Becker



Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Ratgeber größtenteils männliche Formen verwendet, die jedoch für alle Geschlechter gelten sollen.

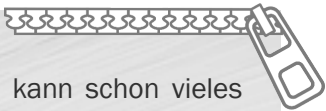
Bedürfnisse als Teil des Menschseins

Kapitel 1

Jeder Mensch hat Bedürfnisse. Einige davon sind existenzieller Natur wie zum Beispiel das körperliche Verlangen nach Essen, Schlafen oder Wärme. Sie zu erfüllen, ist nicht nur wesentlich für unser Wohlbefinden, sondern sogar eine Grundvoraussetzung für unser Leben. Diese Art von Bedürfnissen ist offensichtlich, und es fällt uns vergleichsweise leicht, sie angemessen zu stillen. Schwieriger ist es hingegen, emotionale Bedürfnisse wahrzunehmen. Den Wunsch nach Sicherheit, Zuwendung, Trost oder Freude zu identifizieren, braucht Einfühlungsvermögen. Ähnlich verhält es sich mit unseren kognitiven und seelischen beziehungsweise spirituellen Bedürfnissen. Die Liste menschlicher Sehnsüchte ist lang, und die folgende Auflistung kann lediglich einen kleinen Einblick in diesen Bereich des menschlichen Lebens geben, der einen so großen Einfluss auf unser Menschsein hat:

- ↪ Körperliche Bedürfnisse: genügend Nahrung und Wasser, Wohlfühltemperatur sowie Schutz vor Nässe und Wind, sichere Unterkunft, Erholung und Schlaf
- ↪ Emotionale Bedürfnisse: Zuwendung und Austausch, Sicherheit und Geborgenheit, Freude und Ausgelassenheit, Ruhe und Entspannung, Trost und Zuversicht, Anerkennung und Akzeptanz
- ↪ Kognitive Bedürfnisse: Inspiration, Wissensgewinn, Erkenntnis, Selbstwirksamkeit und Selbstverwirklichung
- ↪ Seelische und spirituelle Bedürfnisse: Lebensfreude, Mut, Zuversicht, Sinn und Halt

Herausforderndes Verhalten von Kindern in der Kita hat sehr viel mit ihren emotionalen und kognitiven Bedürfnissen zu tun. Möchten wir herausfinden, warum Kinder grenzwertiges Verhalten an den Tag legen, müssen wir uns mit ihren Bedürfnissen beschäftigen. Ein Neugeborenes kann bereits wenige Stunden nach der Geburt sein Verlangen nach Nahrung ausdrücken, indem es schreit. Das ist eine angeborene Fähigkeit, ein automatisch ablaufender Prozess, welcher die Erfüllung lebensnotwendiger Bedürfnisse sicherstellen soll. Die Fähigkeit, die eigenen Erfordernisse intuitiv wahrzunehmen und deren Befriedigung einzufordern, finden wir ebenso noch bei den Kindern im Kita-Alter. Abhängig vom Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes werden die eigenen Bedürfnisse mehr oder weniger bewusst wahrgenommen und aktiv nach einer Lösung gesucht. Je mehr Kompetenzen ein Kind im Laufe seines Heranwachsens erlangt, desto selbstbestimmter wird es das Stillen seiner Bedürfnisse selbst verfolgen. Es wird eine bereits erlernte Lösungsmöglichkeit anwenden oder eine neue Strategie entwickeln. So experimentieren Kinder mit bedürfnisorientierten Handlungsweisen und stoßen dabei oft an strukturelle oder personelle Grenzen. Ein unerfüllter Wunsch gepaart mit einer nicht funktionierenden Lösungsidee führt dann häufig zu den uns bekannten Gefühlsausbrüchen.



Beispiel: Nele ist 2,5 Jahre alt und kann schon vieles allein erledigen. Selbst ihre Schuhe mit dem Reißverschluss kann sie selbstständig anziehen und schließen. Lediglich der Reißverschluss der Jacke bereitet ihr noch Probleme. Erzieher Max weiß um ihr Bedürfnis nach Selbstbestimmung und lässt ihr viel Zeit, dieses schwie-

rige Unterfangen auszuprobieren. Aber irgendwann sind alle anderen Kinder angezogen, und er bietet ihr seine Hilfe an: „Du bist ja schon fast komplett angezogen! Nur noch der Reißverschluss, komm, ich helfe dir schnell! Dann kannst du mit den anderen Kindern auf den Spielplatz gehen!“ Nele dreht ihm wütend den Rücken zu. Max respektiert ihre Abwehr und sagt: „Okay, dann gehe ich schon mal raus, und sobald du es geschafft hast oder meine Hilfe brauchst, kommst du nach.“ Nele probiert, wendet und dreht den Reißverschluss, aber sie hat keine Chance. Es klappt einfach nicht. Also zieht Nele die Jacke zornig wieder aus und wirft sie auf den Boden. Als Max wenige Minuten später nach ihr sieht, läuft sie mit ihren Straßenschuhen in die Kuschelecke und vergräbt ihr Gesicht tief in einem Kissen.

Sicherlich kennen Sie ähnliche Situationen aus Ihrem Alltag in der Kita. Sie können sich bestimmt vorstellen, wie viel Geduld Max aktivieren muss, um nicht mit Nele zu schimpfen. Die Jacke auf dem Boden, mit Straßenschuhen im Snoozle-Raum – das geht natürlich nicht. Aber jede weitere Forderung wäre für Nele in diesem Moment zu viel gewesen. Um die Situation nicht weiter eskalieren zu lassen und vor allem um Nele nicht zu überfordern, braucht es viel Fingerspitzengefühl. Ob Max ihr wenigstens die Schuhe auszieht, die Jacke aufhebt oder liegen lässt, kann allein in der jeweiligen Situation ausgelotet werden. Obwohl das Einhalten von Regeln gerade in der Kita essenziell ist, so braucht es doch auch Spielraum für die Wahrnehmung und Achtung emotionaler Schieflagen sowie Respekt vor dem, was das Kind gerade durchmacht und leistet.

Impuls 1:

Herausforderndes Verhalten von Kindern hat seine Ursache häufig in der experimentellen Suche nach funktionierenden Lösungen, um die eigenen Bedürfnisse zu erfüllen.



Der Unterschied zwischen Wollen und Brauchen

Kapitel 2

Kinder sind bei der Erfüllung ihrer Bedürfnisse auf Erwachsene angewiesen, weil sie diese erst im Laufe ihrer Entwicklung selbstständig stillen können. Sie brauchen also Erwachsene, Eltern und pädagogische Fachkräfte, die in der Lage sind, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und diese in angemessenem Umfang zu berücksichtigen. Es gibt lebensnotwendige Erfordernisse, wozu insbesondere physische Grundbedürfnisse zählen, aber auch emotionale Bedürfnisse, zum Beispiel nach Sicherheit oder Trost und Austausch. Nicht jedes Verlangen muss immer sofort und in vollem Umfang gestillt werden. Aber einige von ihnen dulden keinen Aufschub. So werden Eltern ihrem jungen Säugling, der nach Nahrung schreit, so schnell wie möglich etwas zu essen geben oder ihr Kleinkind, das sich gestoßen hat, trösten.

Je älter das Kind wird, desto bewusster wird es seine Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen. Es wird sie nun immer häufiger anmelden und ihre Erfüllung nachdrücklich einfordern. Dabei ist es in vielen Fällen weiterhin auf Betreuungspersonen angewiesen. Oft wird es aber auch selbst nach einer Lösung suchen und manchmal sogar eigenständig zum Ziel kommen. Mit zunehmender Mobilität kann es sich den Wunsch nach einem Positionswechsel (Liegen, Sitzen, Stehen) oder nach Abwechslung (neuer Blickwinkel, anderer Raum) selbst erfüllen. Dem Verlangen nach Sicherheit kann es durch die Flucht auf den Schoß einer vertrauten Person nachkommen. Um Essen und Trinken muss es zwar noch bitten, aber es kann die Tasse

selbst zum Mund führen und eigenständig essen. Unterschiedliche Bedürfnisse können sich für ein Kind manchmal ähnlich anfühlen. So kann es sein, dass es Schwäche in Folge von Müdigkeit spürt und diese für Hunger oder Durst hält. Daher braucht das Kind eine erwachsene Bezugsperson, die seine Gefühle wahrnimmt und ihm dabei hilft, diese zu identifizieren. Nehmen Erzieher schwer greifbare Bedürfnisse wahr, können sie diese benennen. Sie in Worte zu fassen, ermöglicht dem Kind eine Differenzierung seiner Gefühle und Bedürfnisse. Erst dann, wenn das Kind gelernt hat, seine Gefühle und Bedürfnisse zu unterscheiden, kann es nach einer passenden Lösung suchen.

Waren im ersten Lebensjahr vor allem essenzielle und für das Kind lebensentscheidende Bedürfnisse präsent, kommen ab dem zweiten Lebensjahr Sehnsüchte hinzu, die nicht immer sofort erfüllt werden müssen. Das Handeln des Kindes wird nun nicht mehr ausschließlich von seinen Bedürfnissen gesteuert. Mit der Entwicklung des eigenen Willens werden Wünsche ihm einen ebenso starken Antrieb verleihen. Wünsche und Bedürfnisse lösen bei Kindern oftmals die gleichen Gefühle aus und ziehen deshalb ähnliche Verhaltensmuster nach sich. Deshalb ist es für Erzieher so wichtig, diese beiden Antriebsfedern kindlichen Verhaltens zu kennen und unterscheiden zu können.



Beispiel: Tamme und Nico sitzen beim Frühstück nebeneinander. Nico hat eine Käseschmitte, einen Joghurt und einen Apfel dabei. Auf Tammes Teller liegt nur ein Nutellatoast. Die Erzieherin schneidet zusätzlich noch ein paar Äpfel auf.

Tamme ist als Erster mit seinem Nutellabrot fertig und hat noch Hunger. Die Erzieherin reicht ihm ein Apfelstückchen. Nico hätte ebenfalls gerne ein Stück Apfel vom Teller der Erzieherin, aber er hat sein Frühstück kaum angeührt, und sein eigener Apfel liegt unberührt auf seinem Teller. „Du hast doch selbst einen Apfel!“, versucht die Erzieherin, ihn zu beschwichtigen. Tamme hat währenddessen sein Apfelstück aufgegessen und bekommt von der Erzieherin daraufhin ein weiteres Stück gereicht. Da beginnt Nico zu schreien, während er seine Hand in Richtung Apfelteller ausstreckt.

Das ist ein sehr profanes, aber gleichzeitig anschauliches Beispiel. Hier ist der Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen noch sehr offensichtlich. In anderen Situationen des Kita-Alltags wird das nicht so leicht zu unterscheiden sein. Deshalb ist es unabdingbar, diese Ambivalenz immer wieder in den Blick zu nehmen. Wünsche entwickeln sich aus einem Bedürfnis heraus. So kann es sein, dass das Schreien von Nico vordergründig einem Wunsch entspringt, dass aber trotzdem ein bestimmtes Bedürfnis dahintersteht. Vielleicht geht es dabei um Gerechtigkeit oder darum, gesehen zu werden. Dann kann es helfen, das Bedürfnis von Nico wahrzunehmen und auszusprechen. Nicht jeder Wunsch und auch nicht jedes Bedürfnis kann oder muss erfüllt werden. Aber Bedürfnisse, die hinter einem Wunsch stehen, haben stets eine Bedeutung für das Kind. Es ist gut, das im Blick zu behalten und die wahrgenommenen Bedürfnisse zu benennen.